

# Unterhaltungs = Blatt

a l s

Beilage zur Preßburger Zeitung Nr. 39.

Freitag den 17. Mai 1822.

---

## Fortschreitende Cultur in den vereinigten Staaten von Amerika.

(B e s c h l u ß.)

Am vortheilhaftesten hat sich der Geist der Amerikaner in den mechanischen Künsten gezeigt. Das mußte unter einem Volke der Fall seyn, dem es bei viel technischen Kenntnissen an Armen gebrach, wo also jede mechanische Erleichterung mehrfachen Gewinn brachte. Der Congreß hat vom 1. Jänner 1813 bis 1. Jänner 1814 zwei hundert fünf und dreißig Patente ertheilt.

Es sind darunter Maschinen, die den Mühlenbau angehen, die Baumwolle zu krazen, Nägel zu verfertigen, eine Erfindung, das Innere der Handelsschiffe, vermöge eines zwischen die Berdecke angebrachten gläsernen Cylinders, zu erleuchten, eine Vorkehrung, das Seewasser trinkbar zu machen, welche dem ehemaligen sehr vorzuziehen seyn soll; eine Maschine, Schuhe zu verfertigen, vermöge welcher ein Paar derselben in einer Viertelstunde soll vollendet werden können. — Doch vor allem lernten die Amerikaner den Dampf zu benützen, wovon ihre in allen Richtungen und von allen Größen im Gange sich befindenden Dampfschiffe den Beweis geben. Fliehende Schiffbrücken, oder Fähren, welche durch den Dampf getrieben werden, sind ebenfalls an mehreren Orten errichtet. Eben so können die

vereinten Provinzen einige schöne Bogenbrücken aufweisen; die von Schuylkill hat 560 Fuß Länge, bei 40 Breite, die beiden sie stützenden Pfeiler sind 195 Fuß von einander entfernt, der mittlere Bogen hat 194, die kleinern 150 Fuß Weite. Die Höhe von der Wasserfläche bis zum Fahrwege hat 31 Fuß, und dieser selbst 8 Fuß Breite. Die Vorzüglichkeit der amerikanischen Schiffe, sowohl zum Handel als zum Kriege, ist von allen schiffahrttreibenden Nationen anerkannt. Auch in der Baukunst hat die Nation das Bestreben nach schönen Denkmälern gezeigt. Das Capitol in Washington, die Bank in Pensylvanien sind ehrenwerthe Gebäude. Das letzte, von weißem Marmor aufgeführt, kostet 538,000 Dollars. Die amerikanische Münze darf in der Schönheit ihres Gepräges mit der englischen und französischen wetteifern.

Als eine sehr consequente Folge der natürlichen und bürgerlichen Verhältnisse der Freistaaten, ward die dramatische Kunst von allen Feldern der Bildung am wenigsten angebaut. Erst seit fünfzehn Jahren beschäftigte man sich mit einigem Erfolge mit ihr. Die Einführung von Schaubühnen ward, wegen ihres Einflusses auf die Sitten, lange bestritten, und ist nicht in allen Staaten durchgegangen. Im Staate Connecticut, in der Stadt Hartford, hatte man ein Theater erbaut, das aber späterhin in eine Kirche verwandelt wurde, und noch jetzt sind die Schauspieler daselbst im Kirchenbann. In Massachusetts blieb der Streit zwischen Kirche und Bühne lange unentschieden: endlich siegte die erste. Allein die Kunst wußte das Gesetz zu umgehen; man gab unter dem Namen von Vorlesungen die berühmtesten englischen Bühnenstücke, mit etwas weniger Pomp,

wie auf gewöhnlichen Bühnen, aber gewiß nicht mit weniger Beifall. Seitdem gelang es einigen weniger streng gesinnten Männern, ein regelmäßiges Schauspiel in Massachusetts einzuführen; ja auf die Vorstellung eines seiner Mitglieder hob der gesetzgebende Körper das Gesetz, welches dramatische Darstellungen verbot, auf, und 1798 ward in Boston eine Schaubühne eröffnet. In den letzten zwölf Jahren wetteiferten die amerikanischen Schauspielhäuser mit denen der alten Welt an Glanz und Größe. Die vereinigten Staaten besitzen deren in ein und zwanzig Städten, wovon Rhode Island fünf, und Louisiana, das nur ein Journal hatte, doch auch eine Bühne besitzt. Die Regierung übt keinerlei Gesetzeszwang über die Bühne aus, kein Schauspiel ist der Censur unterworfen, jeder, der da Lust hat, kann eine Bühne erbauen. Der einzige Richter der Schauspieler und der Bühnenwerke ist das Publicum, dessen Geschmack sich nach dem englischen bildet. Deshalb sind auch die meisten aufgeführten Stücke vom englischen Theater entlehnt; bisher erschienen noch sehr wenige Originale, dennoch darf sich dieses neue Volk schon einiger National-Schauspiele rühmen: Hrn. Burkes „Schlacht von Bunkershill,“ Hrn. Ellisons „Amerikaner in Tripolis,“ Hrn. Barkers (Sohn) „Fuchsjagd, oder die indische Prinzessin“ gehören dahin. Dieses letzte Stück, das sich auf eine wahre Begebenheit gründet, hat außerordentlichen Beifall gefunden. Die Rechte der Verfasser sind hier nach englischen Gesetzen bestimmt. Die hier mit Beifall auftretenden Personen sind alle Engländer; John Howard, ein Tragiker, macht eine Ausnahme, sein Vaterland und England, welches er beehrte, hat ihn den ame-

rikanischen Koscius genannt. Wie er 1809 im sechzehnten Jahre die Bühne in Newyork zum ersten Male betrat, war der ihm gezollte Beifall so groß, wie der, welchen er kurz vorher in England, wo er seine theatralische Laufbahn anfang, erhalten hatte.

Die Amerikaner der vereinigten Staaten haben nicht den einförmigen Charakter, den man bei allen Nationen, die längst bestehende Einrichtungen haben, bemerkt. Ihre Physiognomien sind so verschiedenartig, wie ihr Ursprung. Der allgemeinste Unterschied findet zwischen den Bewohnern der Seeküste, und jenen des Binnenlandes Statt. Die ersten gleichen den Bewohnern großer Städte in Europa, sie haben ihre Laster, ihren Luxus, und sind, wie sie, vom Wege der wahren Sittigung abgewichen; jene sind Landbauern, und besitzen einen großen Theil der einfachen Sitten, und des wahren Glücks, die diesen Stand zum beneidenswertheften machen. Mit Recht mag ein Theil dieser Menschen der Rohheit beschuldigt werden, allein sogenannte gebildete Europäer, welche diese Gegenden besuchen, verwechseln auch oft die Eigenheiten eines sich freiwissenden Volkes mit dem, was bei ihren Landsleuten Rohheit seyn würde. Daß die Bildung hier einen ganz andern Gang gehen mußte, von dem Befreiungskriege an, wo wir ihren Anfang setzen wollen, bis zu einem willkürlich anzunehmenden Punkte, als sie in Europa vom Mittelalter an that, oder jedem andern Zeitpunkte, den der Leser sich setzen will, ergibt sich aus den Umständen. Allein wie interessant diese Untersuchung auch sey, würde sie hier zu weitläufig werden.

## Nachfüchtige Verfolgung.

Licenciado Esquivál, Gouverneur der Stadt Potosí, ließ zwei hundert Mann von der Garnison nach dem Königreich Tucumán ausmarschiren, mit dem ausdrücklichen Befehle, daß Niemand sich der Indianer zur Fortschaffung des Gepäcks bedienen solle. Er stellte sich, um zu sehen, ob auch sein Befehl ausgeführt würde, auf eine kleine Anhöhe vor der Stadt, und nahm nun zu seinem größten Mißfallen wahr, wie man seines Verbots gar nicht achtete, sondern das spanische Gepäck auf Indianer geladen hatte. Er ließ nun die ganze Mannschaft vorbei defiliren, und als das letzte Glied erschien, nahm er einen Soldaten, Namens Alguiro, fest, der zwei Indianer mit seinen Habseligkeiten belastet hatte. Wenige Tage nach seiner Verhaftung ward er zu zweihundert Geißelhieben verurtheilt. Alguiro ließ dem Gouverneur durch seine Freunde vorstellen, daß er einen reichen Gutsbesitzer zum Bruder habe, und aus einer angesehenen Familie stamme, also hoffen dürfe, man werde ihn eine solche schmachvolle Bestrafung nicht erdulden lassen. Licenciado bestand aber auf die zuerkannte Strafe; worauf Alguiro es von ihm als eine Gnade sich erbat, diese Strafe in eine solche zu verwandeln, die er nicht überleben könne, und ihn zum Galgen zu verurtheilen, wiewohl auch diese Todesstrafe seinem Stande nicht angemessen sey. Licenciado, der sich, als er noch nicht Statthalter war, stets sehr sanft und gefällig gezeigt hatte, war, seit er dieses wichtige Amt bekleidete, wie verwandelt, so daß diese demüthigen Bitten des armen Alguiro ihn nur noch stolzer und grausamer machten; er behandelte selbst die Freunde,

des Verurtheilten mit Verachtung, und um sie seine Macht recht fühlen zu lassen, befohl er, daß die zuerkannte Strafe auf der Stelle solle vollzogen werden. Die ganze Stadt lief, wie bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich ist, zusammen; die vornehmsten Einwohner aber, welche das harte Verfahren des Gouverneurs empörte, boten ihn dringend, die Bestrafung wenigstens noch aufzuschieben, wenn er sie nicht erlassen wollte. Diese Vorstellungen bewogen ihn endlich, die Execution auf acht Tage auszuschieben; als man nun aber zum Gefängniß eilte, um diesen Aufschub zu verkündigen, kam schon Alguiro ganz entkleidet, auf einem Esel sitzend, ihnen entgegen; denn auf diese Weise wurden die ärgsten Verbrecher unter Peitschenhieben durch die Stadt geführt. Die Freunde des Unglücklichen riefen: „Nehmt ihn herunter!“ und zeigten den Befehl zum Aufschub der Strafe vor. Alguiro aber, als er hörte, daß sie nur auf acht Tage ausgesetzt war, wollte von diesem Aufschube nichts wissen, und sagte: „Ich habe nichts unversucht gelassen, um die Schande, in diesem schwachvollen Aufzuge zu erscheinen, von mir abzuwenden. Da es aber einmal so weit mit mir gekommen ist, so will ich die Strafe lieber gleich erdulden, als acht Tage lang mich mit der Furcht vor derselben peinigen. Meinen Freunden will ich weiter keinen Anlaß geben, sich für mich zu verwenden, was auch so fruchtlos seyn würde, als er bisher gewesen ist. Nachdem er dies gesprochen, ward er auf dem Esel unter Geißelhieben durch die Stadt geführt. Die Ruhe, womit er sich in sein hartes Schicksal ergab, und die Standhaftigkeit, womit er den Aufschub von sich wies, verriethen einen geheimen Vorsatz, den erlittenen Schimpf dereinst zu rächen.

Alguiro ließ sich nun, trotz alles Zuredens seiner Freunde, die seinen kriegerischen Geist kannten, durchaus nicht bewegen, je wieder an einem Kriegszuge Theil zu nehmen, und sagte zu seiner Entschuldigung: nach einer solchen Entehrung bliebe ihm kein Trost und kein Hilfsmittel als der Tod.

Er verhielt sich nun in dieser trübsinnigen Stimmung ganz ruhig, bis zu der Zeit, wo Licenciado von seiner nicht auf Lebenszeit verliehenen Stelle wieder abtreten mußte. Nun verfolgte er ihn mit der Wuth der Verzweiflung, und spürte jeder Gelegenheit nach, wo er ihn tödten, und so den angethanenen Schimpf rächen könne. Licenciado suchte, auf die Warnung seiner Freunde, seinem Verfolger zu entgehen, und unternahm eine weite Reise von mehr als hundert Meilen, in der Hoffnung, daß Alguiro ihn so weit nicht verfolgen würde; allein Licenciados Flucht spornte seinen Feind nur zu rascherem Verfolgen an.

Zuerst begab sich Licenciado nach der Stadt Los Reyes, über hundert Meilen von Potosi entfernt; aber nach vierzehn Tagen fand sich dort auch Alguiro ein. Hierauf floh Licenciado nach Quito, das gleichfalls von Los Reyes über hundert Meilen entfernt liegt; nach Verlauf von drei Wochen fand sich Alguiro auch hier ein, und kaum erfuhr dies Licenciado, als er noch weiter und an zweihundert Meilen nach Cuzco floh, aber auch hier kam Alguiro an, immer zu Fuße und ohne Schuh und Strümpfe allein reisend, weil, wie er sagte, einem ausgepeitschten Missethäter nicht zukomme, zu Pferde zu reisen und unter Menschen sich sehen zu lassen.

Auf diese abenteuerliche Weise verfolgte Alguiro den

Licenciado drei Jahr lang und vier Monate. Endlich des ewigen Ziehens müde, beschloß Licenciado in Cuzco zu bleiben; er hoffte, sein Feind würde hier es nicht wagen, etwas gegen ihn zu unternehmen, aus Furcht vor dem Gouverneur dieser Stadt, der als ein sehr strenger und unerbittlicher Richter bekannt war. Licenciado trug nun beständig ein Panzerhemd unter seinem Kleide, und ging stets mit Degen und Pistolen bewaffnet.

Alguiro rastete jetzt so wenig als vorher, ihm nachzuspüren und ihn zu verfolgen, und nachdem er ihn einige Tage von einem Orte zum andern getrieben hatte, ohne ihm ankommen zu können, beschloß er zuletzt, ihn in seiner Wohnung aufzusuchen. Er durchlief alle Zimmer und fand ihn endlich in seinem Studierzimmer auf einem Sopha schlafend. Alguiro versetzte ihm nun in aller Mühe mehrere Dolchstiche, und begab sich unbemerkt wieder aus dem Hause.

Da er nun aber seine Nachsicht gebüßt hatte, gedachte er der unerbittlichen Strenge des Gouverneurs, und vor Angst lief er, statt in der nahen Kirche Schutz zu suchen, wie ein Wahnsinniger umher, und gab sich selbst als einen Verbrecher an, indem er wiederholt rief: „Nehmt mich fest, nehmt mich fest.“

### Wort = Räthsel.

Alles leb't durch meine erste Silbe,  
 Vom Elephanten bis zur kleinsten Milbe;  
 Das Zweite ist der Großen Aufenthalt,  
 Das Ganze manches Jünglings Traumgestalt.

~~~~~  
 Auflösung des Wort = Räthfels in No. 38

Hausfriede.